

# **Blinden- und sehbehindertenspezifische Unterrichtshinweise zum Fach Englisch**

**(für die Werkreal-/Hauptschule und die Realschule)**

## **1. Verweise auf den Bildungsplan der Schule für Blinde und der Schule für Sehbehinderte 2011**

Für die Schülerinnen und Schüler mit Blindheit und Sehbehinderung gelten die Bildungspläne der allgemeinen Schulen, also der Plan des jeweiligen Bildungsgangs, den eine Schülerin oder ein Schüler besucht. Um Aktivität und Teilhabe für die Schülerinnen und Schüler auch in Bereichen zu sichern, die durch die Bildungspläne der allgemeinen Schule nicht abgedeckt werden, sind in den Bildungsbereichen des Bildungsplans der Schule für Blinde und der Schule für Sehbehinderte 2011 lebensbedeutsame Kompetenzen verankert.

Der sonderpädagogische Bildungsplan, bzw. dessen Bildungsbereiche ersetzen nicht die Fächer, sondern ergänzen sie. Das heißt: Besucht ein Schüler an einer Schule für Blinde oder Sehbehinderte den Bildungsgang der Grundschule gilt für ihn dieser Bildungsplan. Daneben gilt aber auch noch der Bildungsplan der Schule für Blinde und der Schule für Sehbehinderte mit seinen Bildungsbereichen. Die Bildungsbereiche liegen also quer zu den Kompetenzen der verschiedenen Bildungsgänge. Damit ist der Bildungsplan in allen Schularten einsetzbar, denn er ist unabhängig vom besuchten Bildungsgang.

In der Praxis heißt das: Es ist Aufgabe der Schule die Inhalte beider Bildungspläne miteinander zu verknüpfen, sodass die Schülerinnen und Schüler sowohl fachliche als auch lebensbedeutsame Kompetenzen erwerben können.

Für den Unterricht in Englisch ist die Verknüpfung mit dem Bildungsbereich „Kommunikation“ und hier v.a. mit folgenden Kompetenzfeldern wichtig:

- Kompetenzfeld „Begriffsbildung“: Begriffe werden ganzheitlich in Sinnzusammenhängen erarbeitet (S. 61-64)
- Kompetenzfeld „Gespräche führen“: Dolmetschen bzw. Sprachmittlung (S. 76/77)

Darüber hinaus spielen folgende Bildungsbereiche bzw. Kompetenzfelder ebenso eine Rolle:

- Bildungsbereich „Methodenkompetenz“, hier v.a. das Kompetenzfeld „Anwendung von Arbeitstechniken“: Umgang mit Globus oder Landkarten im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit der Kultur in englischsprachigen Ländern (S. 45-52).
- Bildungsbereich „Wahrnehmung und Lernen“ (S. 19-37)

## **2. Allgemein**

Für die Schülerinnen und Schüler mit Blindheit oder Sehbehinderung ist Sprache ein Hauptzugangsweg zur Erschließung ihrer Lebenswelt. Zum Erlernen einer Fremdsprache, in diesem Fall der englischen Sprache, ist es wichtig, dass den Schülerinnen und Schülern die zu erlernenden Begriffe und Inhalte auf Deutsch bekannt sind. Gute Englischkenntnisse sind für die Schülerinnen und Schüler mit Blindheit oder Sehbehinderung u.a. deshalb von besonderer Bedeutung, da sie bei Auslandsaufenthalten kaum oder gar nicht auf nonverbale Mittel zur Verständigung zurückgreifen können.

Aufgrund des erhöhten zeitlichen Aufwands für die Bewältigung schriftlicher Aufgaben ist es notwendig, wenige und im Hinblick auf die zu erwerbenden Kompetenzen der allgemeinen Bildungspläne möglichst gezielte Aufgaben auszuwählen.

Wird hauptsächlich Englisch als Unterrichtssprache verwendet, muss dies durch geeignete Maßnahmen unterstützt werden, wie z.B. bei den „Didaktischen Hinweisen“ dargestellt werden. Außerdem kann es hilfreich sein, in der Vermittlung deutsche und englische Begriffe miteinander zu verknüpfen. Die Schülerinnen und Schüler können sich somit in beiden Sprachen parallel weiterentwickeln.

Der Englischunterricht in den weiterführenden Schulen baut auf den Vorkenntnissen aus dem Englischunterricht der Grundschule auf.

### 3. Didaktische Hinweise

Für Schülerinnen und Schüler mit Blindheit und Sehbehinderung empfiehlt es sich, grammatikalische Regeln, Strukturen oder Besonderheiten vorzugeben, ausführlich zu erklären und zu besprechen. Dagegen ist das Vorgehen, die Schülerinnen und Schüler sprachliche und grammatikalische Besonderheiten selbst entdecken zu lassen, für Kinder und Jugendliche mit Blindheit oder Sehbehinderung durch die erschwerte Orientierung in Texten und das erschwerte Durchsuchen von Texten nach Strukturen weniger geeignet.

Das Hörsehverstehen ist durch die Einschränkungen in den visuellen Funktionen beeinträchtigt. Daher besteht die besondere Notwendigkeit, das Verständnis von Wortbedeutungen, Anweisungen, Aufforderungen oder Fragen zu sichern. Schülerinnen und Schüler mit Blindheit oder Sehbehinderung sind im besonderen Maße auf akustische Signale angewiesen. Aus diesem Grund sind Übungen des Hörverstehens von großer Bedeutung. Diese sollten aber nicht grundsätzlich mit visuellen Anforderungen kombiniert sein.

Folgende Möglichkeiten, das Hörverstehen zu üben, bieten sich an:

- akzentuiert betonen,
- auf eine ausdrucksstarke Sprachmelodie achten, z.B. um Emotionen zum Ausdruck zu bringen,
- mit konkreten Gegenständen arbeiten,
- Anweisungen vormachen, die die Schülerinnen und Schüler dann nachmachen können,
- Mimik und Gestik verbalisieren,
- den Textkontext beschreiben, der in Schulbüchern oft durch Bilder dargestellt wird,
- deutsche Sätze zur Verdeutlichung einfließen lassen, z.B. in Form von Beschreibungen von Bildern oder Sachverhalten,
- aus gehörten Texten Schlüsselbegriffe heraushören,
- Textinhalte überblicksartig erfassen, auch wenn unbekannte Wörter im Text enthalten sind,
- Lückentexte als Ersatz für Wort-Bild-Zuordnungen nutzen,
- Bildergeschichten nachspielen lassen,
- Rollenspiele zur Verdeutlichung von Begriffen, Körperhaltungen und Handlungen einsetzen,
- bei wichtigen abstrakten Begriffen zunächst auf besser zu veranschaulichende Begriffe zurückgreifen oder die Abstrakta auf Deutsch umschreiben.

Im Bereich „Sprechen“ ist es wichtig, die Bildung von Lauten, die es im Deutschen nicht gibt, speziell zu thematisieren. Hierbei ist es hilfreich:

- auf eine deutliche Aussprache zu achten

- die Lautbildung, bzw. das Mundbild zu beschreiben, da das Mundbild teilweise nicht gesehen werden kann,
- die Schülerinnen und Schüler nachsprechen zu lassen
- das Sprachvorbild so oft wie möglich zu nutzen, z.B. durch den Einsatz von Hörbeispielen auf CD.

Für das dialogische Sprechen bzw. für die Sprachmittlung/Dolmetschleistung ist es wichtig, die Ausrichtung des eigenen Körpers zum jeweiligen Gesprächspartner zu thematisieren.

Für den Bereich „Schreiben“ und das Erwerben der englischen Rechtschreibung, die entgegen der deutschen Rechtschreibung noch weniger lautgetreu ist, ist es wichtig:

- auf Englisch zu buchstabieren,
- jede Schülerin und jeden Schüler beim Umgang mit einem an die jeweiligen Bedürfnisse angepassten Wörterbuch anzuleiten,
- die englische Schrift und die Schreibweise von englischen Sonderzeichen in Braille-Schrift einzuführen und bspw. durch regelmäßige Abschreibübungen sowie den Umgang mit dem Rechtschreibprogramm und den Einsatz der Rechtschreibkontrolle zu üben.

#### **4. Medien**

Die Verwendung von Bildern, auf denen der Englischunterricht besonders in den Klassen 5 und 6 in der Werkreal-/Hauptschule basiert, muss durch andere Medien ersetzt werden. Dabei eignen sich vor allem konkrete Gegenstände, Hörbeispiele oder Rollenspiele, in denen die bildlichen Darstellungen durch Handlungen ersetzt werden (vgl. Punkt 2 „Didaktische Hinweise“).

Das Verständnis von Word puzzles, Wort-Bild-Zuordnungen oder ganz allgemein von visuell gestützten Texten kann gesichert werden, indem als Ersatz für die Bilder Gegenstände und/oder das Schriftbild angeboten werden.

Außerdem sollte die Lautschrift ersetzt werden, z.B. durch Hörbeispiele, spezielle Computerprogramme mit Sprachausgabe oder selbst angefertigte Audioaufnahmen.

Das von den Schülerinnen und Schülern verwendete Wörterbuch sollte zweisprachig sein und durch die Arbeit mit einem digitalen Lexikon mit Sprachausgabe begleitet werden.

#### **5. Methodenkompetenz**

Methodenkompetenzen, die auch in anderen Fächern wichtig sind, müssen speziell geübt und erworben werden. Dazu gehören u.a.:

- das Erstellen von Mindmaps (bei Schülerinnen und Schülern mit Blindheit muss das Mindmap evtl. durch Gliederungen ersetzt oder ergänzt werden),
- der Umgang mit und die Orientierung in alphabetischen Wörterverzeichnissen,
- die Nutzung des Internets zur Recherche von Informationen.

Hinweise zu Methoden, die v.a. im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden:

Um das überfliegende Lesen und das Erfassen von Schlüsselwörtern (Suchen von keywords) einzuüben, muss ausreichend Zeit eingeräumt werden. Für Schülerinnen und Schüler mit Blindheit sind diese Techniken nur schwer oder gar nicht zu erlernen. Die Suchfunktion des Computers kann gerade für diese Anforderungen gut von den Schülerinnen und Schü-

lern genutzt werden. Außerdem sollten die Schlüsselwörter beispielsweise durch vorher vereinbarte Zeichen markiert werden, damit die Schüler beim überfliegenden Lesen die Markierung entdecken.

Auch das kurze Notieren von Stichwörtern (note-taking), um daraus später Texte zu verfassen, muss erlernt werden. Hierfür ist u.a. ein sicherer Umgang mit dem Computer unter Berücksichtigung der individuellen Sehschädigung notwendig.

## **6. Besondere Aspekte**

Die Auseinandersetzung mit den Kulturen englischsprachiger Länder muss durch Realbegegnungen mit typischen Gegenständen (z.B. landesüblicher Währung) oder typischen Geräuschen ersetzt bzw. ergänzt werden.